

Ersteinstufige
Abonnementpreis
monatlich 80 Pfg.
Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Interaktionsgebühr
Inzerate
Eingelagert in der
Polstertisch-Tische

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.
Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.
Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Ein antisemitischer Hubschreih.

Seit länger als einem Jahrzehnt befindet sich die städtische
Verwaltung von Wien in den Händen der Antisemiten, deren
Führer der Oberbürgermeister Rager ist. Die Liberalen, deren
Nachfolger die Radikalen im Stadtrat wurden, haben sich
bereits bemüht, den Antisemiten das Stadtratmandat ein
Ende zu machen. Das war auch im Besonderen unmöglich,
weil die Liberalen als es Herren der Stadt nicht viel besser
getrieben hatten als die Antisemiten.

Der Sozialdemokratie blieb die unaufrichtige Arbeit vorbehalten,
den antisemitischen Agitationsstall zu säubern. Lange Jahre waren
die darauf hieseligen Verordnungen unserer Wiener Parteifreunde
vergeblich. An ihrem Vorgehen hatten die Wiener Antisemiten
eben ihren Willen gefunden. Nach und nach, durch methodisch
geleitete Vorkämpfer und namentlich durch die allmähliche
Entwicklung der sozialdemokratischen Bewegung in Wien wurde
jedoch die Herrschaft der Antisemiten in der städtischen
Hauptstadt erschüttert. Als die Kueger und Kumpene das
Merkmal, konnte die Schamlosigkeit ihres Vorgehens gegen die
Arbeiterklasse und ihre Bürger keine Grenzen mehr.

Jetzt endlich ist es gelungen, den Schändlichen die Mäste
abzureißen und sie aller Welt zu zeigen als das, was sie sind,
als verächtliche Kreaturen, die nur von der Verleumdung ehr-
licher Gegner leben. Genosse Bernerstorfer erzählt darüber:

Am 2. Juli 1901 wurde in Favoriten Genosse Dr. Adler
zum Landtags-Abgeordneten gewählt. Trotz allem Wahl-
schindel und Terrorismus hatten die Christlichsozialen den
Sieg des Sozialdemokraten nicht verhindern können, und so
trotzte sie ihre Zeit über die Niederlagen in verschiedenen Wahlen
und Verleumdungen aus. Die Sozialdemokraten wurden als
Tische und Stragenräuber hingestellt, die den Christlichsozialen
außer den Wahlegitimierungen auch gleich die Briefkastenschlüssel
gehoben hätten, und die Genossen und Genossinnen, die sich in
den Dienst der Agitation gestellt hatten, wurden in der un-
sittlichen Weise beschimpft. Wie auf Kommando meldeten
die christlichsozialen Blätter, das Prostituierte aus der
Honorargasse, eine berühmten Gasse in Wien, für die
Sozialdemokratie agitiert hätte. Die Deutsche Zeitung, das
offizielle Organ der christlichsozialen Partei, schrieb in
einem Leitartikel unter anderem folgendes:

Aufgabe von „Frischinnen“ der freien Liebe,
von denen ein Teil als Prostituierten eines in der Honorargasse
unserer aufzufindenden Hauses festgestellt wurde, wurden mit
der bekannten Talmi-Gegensatz aufgeführt und in dieser geist,
ein säumige Wähler für Dr. Adlers Wahl zu interessieren.
Mit was für Mitteln es diese Dienen dahin
gebracht haben, die Wahlberechtigten zu überzeugen, daß der
Jude Adler der richtige Vertreter für den Bezirk Favoriten ist,
das weiß außer den „Beteiligten“ nur noch die Polizei,
welche mehrere dieser Skandale abging und ihnen ihr schändliches
Handwerk zum Inhalt für die Dater des heutigen
Tages legte. Die Arbeiter aber, welche von ihrem inneren
ermahnenden Verstand zu den verschiedenen sozialdemokratischen
Fonds beigetragen gezungen sind, mögen es wissen, wozu

ihre Arbeiterkreuzer gewandert sind. Billig sollen die „Pensions-
vorrichtungen“ aus der Honorargasse ihre lebende Ware nicht
ausgerollt werden. Genossen ständigen Parteien möge es
vorbehalten sein, dieses Schandverbrechen aus der Geschichte sozial-
demokratischer Korruption herauszuführen. Für die Bundesgenossen
der Sozialdemokraten muß es aber ein erhebliches Gefühl sein,
Schulter an Schulter mit diesem verächtlichen Abschaum
der Menschheit gekämpft zu haben für den Juden Adler,
in einer Reihe gefunden zu sein mit öffentlichen Hand-
dienen, als es galt, den Antisemiten ein Mandat zu entreißen.

Nun hatte bei dieser Wahl hauptsächlich eine Reihe von Frauen
mitgewirkt. Auf Anregung der seitlich verstorbenen Baronin
Kumpene, einer Antisemitin, waren in der Honorargasse ein
Wahllokal in der Honorargasse, einer ungeschicklichen Frau, die aus
dem Dofabel hervorgegangen, sich aber immer mehr den lebenden
Volkse genähert hatte, hatte sich ein Kreis von Frauen zu-
sammengedrängt, die sich am Wahltag an der Wahlstation
beteiligten. Es waren darunter Genossinnen wie Theresie
Schleijner und Anna Bernerstorfer, dann eine Reihe
von Arbeiterinnen, aber auch einige Frauen aus der bürgerlichen
Gesellschaft, die sich für soziale Fragen mehr interessierten. Es
war also klar, daß jene unglückliche gemeine Verleumdung diese
Frauen meinte und treffen sollte. Erregung war der
Artikel nicht faßbar, es blieb also nicht übrig, als den Hubschreih
der ihn geschrieben, in so kategorischer Weise zu züchtigen, über
den selbst tragen mußte. Das geschah in der Art. Ztg. in der
denkbar stärksten Weise: Der „Kommunist“, der die Schandthat
verbrochen hatte, ein gewisser Viktor Schäfer, wurde als das
bezeichnet, was er ist: als ein Zeitungspolizeist, ein „chri-
stlicher Schütz“, ein „niederträchtiger Lump“. Der
Zweck wurde auch erreicht: Herr Schäfer sagte. Als Ber-
ühmter bekannte sich sofort Genosse Fritz Müller: es war
also die Hoffnung vorhanden, die Ehrenhaftigkeit der christlich-
sozialen Kampfesweise im Rechte vollster Öffentlichkeit darzu-
stellen.

Aber vorher kamen die schamlosesten Verleumdungen noch im
Landtage zur Sprache. Am 11. Juli 1901 hielt Dr. Adler im
Landtage eine große Rede, in der er den Christlichsozialen
den Vorwurf in das Gesicht schleuderte, daß sie die politische,
sittliche und intellektuelle Verleumdung Wiens auf dem Gewissen
hätten. Wie bedeutend dieser Vorwurf war, zeigte das Wut-
spiel nun seinen Charakter: Herr Schäfer, der Vertreter der
Honorargasse, sprach: „Sie sind die Schandthat
verbrochen, die Sie nicht wissen. Sie sind die Schandthat
verbrochen, die Sie nicht wissen. Sie sind die Schandthat
verbrochen, die Sie nicht wissen.“

24. Oktober die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht an-
bekannt. Am 18. d. Mts. ließ nun beim Gericht eine Eingabe
ein, in der Herr Schäfer um Verlobung von Jenen ersucht,
die besessen sollen, daß er in guten Glauben ge-
handelt habe. Es heißt darin, daß die Arbeiter-Partei in
seinem Sinne berechtigt gewesen sei, ihn in der Weise zu be-
leidigen, wie sie das gethan habe, daß sie aber einen Schaden
von Berechtigung nur dann gehabt hätte, wenn sie die Über-
zeugung gehabt hätte, daß der Artikel der Deutschen Zeitung
eine genaue Information gegeben habe. Er will nun be-
weinen, daß er sich aber vorher genau informiert habe. Es heißt
nun in der Eingabe des Schäfer wörtlich:

Am Tage der Wahl wurde meine Absicht etwa um 5 Uhr
nachmittags telephonisch angeteilt und einer der politischen
Redakteure zum Bürgermeister Herrn Dr. Karl Kueger ent-
bieten. Ich wurde mit dieser Mission betraut, und als ich zu
Herrn Dr. Kueger kam, fand ich dort den Vizebürgermeister
Herrn Joseph Strobach, den Abgeordneten Herrn Julius
Armarn, den Landesstaatsanwalt Herrn Leopold Steiner und den
Redakteur der Reichspost, wenn ich nicht irre, einen Herrn
Friedrich. Bald darauf erschien dann weiter auch der Redak-
teur Herrmann Heiderichauer vom Deutschen Volksblatt und
der damalige Pressensekretär der Österreichischen Volkspost, gegen-
wärtig Herausgeber der Wiener Neuesten Nachrichten, Herr
Paul Wolfstein.

Herr Dr. Kueger informierte uns über den Ausgang der
Wahlen, gab uns das statistische Material, wie es sich in
meinem und in den Artikeln der noch weiter unten angeführten
christlichsozialen Zeitungen vorfindet. Er erklärte auch,
daß von den Sozialdemokraten ein unerhörtes
Wahl-Terrorismus geübt worden sei, und erzählte
insbesondere die Geschichte von der gerufenen Briefschicht, von
den überaus kleinen Agitatoren und von dem Teilnahme von
einigen Prostituierten aus der Honorargasse. Der
Leiter der christlichsozialen Agitation, Herr Julius Armarn,
erzählte die Daten nochmals und verbriefte sich für
deren Richtigkeit, worauf ich mich in meine Redaktion be-
gab und dort meinen Chef, Herrn Dr. Wähner, berichtete. Ich
bemerkte noch ausdrücklich, daß ich mich damals noch weigerte,
den Artikel zu schreiben, weil ich bis dahin nie parteipolitisch
Leitartikel geschrieben, sondern mich lediglich mit wirtschaftlichen
und anderen politischen Artikeln beschäftigt hatte. Da jedoch
der betreffende Redakteur erkrankt war, behandelte Herr Dr. Wähner
darauf, ich möge den Artikel trotzdem schreiben. Als ich mich
dazu ansetzte, kam auch Herr Kollege Dr. Konrad Rumpf, dem
die Berichterstattung oblag, beistandigte das, was ich von den
oben genannten Texten erfahren hatte, als mich wieder teilte als
weiteres Detail mit, daß er eine von diesen Frauenzimmer,
die sich an der Wahlstation beteiligten, selbst einmal geschlecht-
lich gebraucht habe. Daraufhin blieb mich nicht der geringste
Zweifel an der Wahrheit des mir obliegenden von dem Bürger-
meister und von dem Vize-Bürgermeister in der Sache
Wien mitgeteilten, und ich schrieb den betreffenden Artikel.

Diese Eingabe verneint dann weiter auf die Äußerungen,
die Kueger, Gschmann, Strobach und Schneider in Landtage
gemacht haben, fügt hinzu: „Es ist wenig nicht anzu-
nehmen, daß die Notabilitäten der christlichsozialen Partei

Das kgl. Brief.

Roman in zwei Bänden von G. Viebig.

Alle Herren drehen sich nach ihr um: ihr rotes Kleid
schimmerne weißlich durch die matten, müden Blüthe des
Herbstes. Der Kommissar, der an ihrer Seite, zehn Schritt
vor dem Herrn herbeiwanderte, hülfte sich sehr gemein. Nun
sollte ich mal einer aus Stokbus sehen! Nichts schmeißes
Mädchen!

„Ja, Glühen hat ganz recht!“ Frau Reichste aitterte vor Ein-
dringung. „Du hast kein Herz vor Deine Kinder. Wenn der...“
— wie wies mit dem Blick nach dem vorandringenden Kom-
missar. „Dir ist's bloß um's Geld zu tun. Du bist ein...“
„Was hübsch!“ Sie kniff ihn in den Arm, und dann rief sie mit
ihrer Stimme: „Schlag mich in's Gesicht, du...“

Es war noch nicht das junge Paar. Nur Arthur. Blag
und mühsam kam er nach der Stube, stellte sich an den Herd,
die Hände in den Westentaschen, und sah zu, wie seine Mutter
nach rechts hinter ihn den Beuten that.

Schmiedeberg.

Sonntag den 2. November nachm. hinfällig 3 Uhr im Gasthof zur Weintraube (Bachschwaib)
 Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokr. Vereins für den Reichstagswahlkreis Mittlerberg-Schweinitz. (Zentralver. Schmiedeberg)
 Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl einer Prüfungskommission. 3. Berichtes.
 Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen Der Ortsvertrauensmann Reinhold Kockbau.

Zuschaukasten Weitzen. Zahlstelle Halle.

Sonntag den 2. November nachmittags 3 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im „Weitzen Hof“
 Tagesordnung: Abrechnung vom 3. Quartal 1902 und Berichtes.
 NB. Beiträge sind jeden Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats von 10-12 Uhr vorm. im „Weitzen Hof“ zu regeln.

Konsumverein Streckau u. Umgeg.

Sonntag den 2. November nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Bausch in Streckau
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht für das verlossene Geschäftsjahr 1901/02. 2. Fortsetzung eines Hausbaufonds. 3. Beschäftigung über Verteilung des Reingewinns. 4. Entlassung des Vorstandes. 5. Wahl eines Vorstandes (Kassierer) und anderer Aufsichtsratsmitglieder nach § 20 und 18 des Statuts. 6. Anträge: Die Dividende soll 12 Prozent nicht übersteigen. 7. Geschäftliches.
 Der Vorstand. Albin Gahler. Franz Witzke. Albert Gidner.

Interessenten, welche noch gewillt sind einem **Konsum-Verein von Wildschütz** beizutreten, werden ersucht, sich am Sonntag den 2. Nov. nachmittags 3 Uhr im Schumannschen Gasthof einzufinden.
 Die Einberufer.

Rittelmanns Restaurant

Besefener- und Buggenhausenstr.-Ecke.
 Sonntag den 2. November
grosses Kirmesfest.
 Für gute Küche, ff. Gänsebraten etc. sowie exotische Biere ist gesorgt.
 Unterhaltung großartig.
 Es ladet freundlichst ein Der Obige.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter-Verband.

Zeitz.
 Zu dem am Sonntag den 2. November im Saale des „Seiterschen“ stattfindenden

Kränzchen

ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein Die Ortsverwaltung. Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Gesangverein der Metallarbeiter, Zeitz.

Zu unserm Sonntag den 2. November im Saale des Schützenhauses stattfindenden

BALL

ladet Freunde und Gönner desselben freundlichst ein R. Ifland. Der Vorstand.

Stoff-Reste

Welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, verkaufen wir in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im ganzen und im einzelnen zu sehr billigen Preisen
Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik
 Gr. Ulrichstraße 54, II.

Schutz gegen Krankheitsgefahr!

Sieben erziehen:
Schutz gegen Krankheitsgefahr!
 Von **Dr. J. Zadek und Dr. A. Blaschko.**
 Preis 20 Pf. 5. Auflage. Porto 3 Pf.
 In gemeinverständlicher Form haben die beiden Verfasser an der Hand vielfähriger ärztlicher Erfahrung zusammengestellt, wie sich der Einzelne gegen ansteckende Krankheiten schützen kann und wie sich namentlich der Arbeiter bei derzeitigen Erkrankungen verhalten soll. Das Lehrreiche Schriftchen sollte sich jeder Arbeiter kaufen.
 Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.**

Rat und Hilfe für Frauen.

Beseitigung von Gram und Not durch Aufklärung.
 Von **Franz Reiske.**
 Preis 50 Pf.
Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Sozialdemokr. Verein Aue.

Sonabend den 1. Novem. 8 Uhr im Deutschen Kaiser

Vortrag

des Gen. Maria über: Hungerspolitik, Volkswirtschaft, Reichstagswahl u. Berichtes. Gäste u. Frauen sind willkommen. D. B.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Zeitz.
 Sonabend den 1. Nov. abends 8 Uhr bei Schmidt, Gartenstr. 45.
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die Bewertung der Arbeitskraft. Ref.: **Otto Hoff, Magdeburg.** 2. Abrechnung vom 3. Quartal 1902. 3. Geschäftliches und Berichtes. Das Erscheinen aller wird gewünscht. Auch sind die Kollegen hiesu einzuladen, welche dem Verbande beitreten wollen. Die Ortsverwaltung.

Bereinigter Dachdecker

Zahlstelle Weitzenfels.
 Sonntag den 2. Nov. von nachmittags 3 1/2 Uhr in der Reichstrasse
Kränzchen.
 Freunde und Gönner sind hierzu herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

C. 1. 11. 8.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**
 Freitag den 31. Oktober 1902
 Abends 7 1/2 Uhr
 48. Vorst. im Ab. 33. Vorst. i. F. Ab.
 4. Viertel. Farbe: blau.
Das Rheingold.
 Musik-Drama in 4 Szenen von Rich. Wagner.

Sonabend den 1. November 1902
 abends 7 1/2 Uhr
 49. Vorst. i. Ab. 36. Vorst. im F. Ab.
 1. Viertel. Farbe: gelb.
Alt-Heidelberg.
 Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Grieter.

Walhalla-Theater

Direktion: **Richard Hubert.**
Nur 2 Tage
 Donnerstag und Freitag
 den 30. und 31. d. M.
 wird die **Verwandlung**
 des schnellsten und verblüffendsten Szenationsstückes
 die musikalischen Schmiebe
Staley u. Birbeck
 bei offener Szene
 (hellm. Licht)
 sichtbar für jedermann
 vor sich gehen.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
 am Riebeckp. 4, nächste Nähe des Sam. tag hofes.
Nur noch 2 Tage!
Der brill. vornehme Spielplan!
Glanznummer auf Glanznummer!
 Unbedingt durchschlagender Erfolg des gesamten Programms.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstr. 61
 nachm. 2-10 Uhr
Bahn-Königschloffer:
 Hohensteinwau, Kinderhof, Berg.

Freitag Schlachtref.

G. Gerig, Kofenstr. 2.
 Zur Anfertigung von **Herrn-Garderoben** aller Art bei billiger Preisstellung u. solider Bedienung empfiehlt sich **C. Wagner, Unterberg 8.**
 2 Lehrlinge
 sucht sofort oder später
 Metallgießerei, Krullenbergstr. 8.

Sieben erziehen:
Münchener Parteitag-Protokoll
 mit einem Anhang
Bericht über die Frauen-Konferenz in München.
 312 Seiten stark. Preis 60 Pf., geb. 90 Pf. Porto 20 Pf.
 Die Verhandlungen des Parteitages über die Arbeiter-Versicherung, die Kommunalpolitik, das Minister Bebel über die bevorstehende Reichstagswahl, die Debatte über die Neue Zeit und von besonderer Bedeutung für die Parteigliederte. Der im Protokoll enthaltene ausführliche Tätigkeitsbericht der Reichstagsfraktion ist in diesem Jahre für die Agitation nicht zu entbehren, da der Bericht Auskunft über alle Fragen giebt, die den Reichstag im letzten Jahre beschäftigt haben. Ein Sprechregister, sowie ein ausführliches Sachregister erleichtern das Nachschlagen der einzelnen Verhandlungen. Wir empfehlen daher allen Genossen die Anschaffung des Protokolls.
 Zu beziehen durch alle Austräger und die **Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.**

Die **Neue Zeit**
 Inter ständiger Mitarbeitergesellschaft von **H. Sebel, Fr. Mebring, Paul Kafarue** u. A. redigiert von **Karl Rautsky**
 Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie
 Eingetragen im Reichspostkatalog unter Nr. 5389
 Preis pro Quartal Mf. 3.25, des einzelnen Heftes 25 Pfennig.

Die **Gleichheit**
 Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen
 Redigiert von **Alara Zeffin**
 Eingetragen im Reichspostkatalog unter Nr. 3051
 Preis p. Quart. 55 Pf. ohne Postgelde, der einzelnen Nummer 10 Pf.

Der **Wahre Jacob**
 Erscheint alle 14 Tage nebst einem Unterhaltungsblatt
 Redigiert von **S. Seymann**
 Eingetragen im Reichspostkatalog unter Nr. 7895
 Preis pro Quartal 65 Pf., der einzelnen Nummer 10 Pf.
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.**

Baugewerbeschule.
 System Karnak-Sachfeld.
 Unterrichtsbriefe für das Selbststudium des gesamten Hoch- und Tiefbauwesens.
 Bearbeitet von hervorragenden Fachleuten. Redigiert von **O. Karnak (Müller)**
Der Polier.
 Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung der Poliere. Mit Beigaben, enthaltend ein **Vorlagewerk von Entwürfen** zu
 Land- und einfachen Stadthäusern, Geschäftshäusern, landwirtsch. Bauen, Arbeiterwohnungen etc. in Fassaden, Grundrissen, Querschnitten etc., den Bedürfnissen des Poliers und kleineren Meisters entsprechend
 sowie mit vielen hundert Textillustrationen und kolorierten Abbildungen.
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung Geiſtſtraße 21.**

Freitag **Schachlesef.**
 J. Hasse
 Adolfsplatzweg 30.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
 der **Ber. Tischlermstr.**
 H. Steinstraße 6
 empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.
 Ein- u. Verkauf von getrag. Schuhen und Stiefeln. Mühlgaſſe 2.

Zuntenburg, Merseburg.
 Sonabend den 1. November
Kirmess.
 Freundlichst ladet ein **E. Rutz.**
 Tiefgerührt über die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzsendungen beim Begräbnis unseres lieben Enkelchens
Karl Schulz
 sagen wie innigsten Dank. Spähesten keine noch hochverehrten Geseh. Herrn Fabrikbesitzer Herrmann, den Herrn Verananten und lieben Kollegen, sowie Herrn Niemann, auch dem Metallarbeiterverb. und der lieben Schuljugend, Freunden u. Bekannten herzlichsten Dank. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anschichtspostkarten
 in großer Auswahl zu haben in der **Volksbuchhandlung.**

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 255

Halle a. S., Freitag den 31. Oktober 1902.

13. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung, Mittwoch, den 29. Oktober 1902, 12 Uhr.
Am Bundestisch: Graf v. Solodowitsch, v. Bobelski.
Vor der Tagesordnung erhält das Wort
Abg. Dr. Müller-Sagan (Fr. Pr.). Im Namen meines
Fraktionsgenossen Ritter, der verhindert ist, hier zu erscheinen,
habe ich zu erklären, daß Herr Ritter am 23. Oktober d. J.
überhaupt nicht in Berlin gewesen ist, daß aber die namentliche
Besetzung des Herrn Ritter'sches, er habe bei der namentlichen
Abstimmung über den Antrag vom 23. Oktober für
Gente mit Ja gestimmt, auf einem Irrtum beruhe. Meine
Ritter anwesend gewesen, so hätte er mit seinen politischen
Freunden gegen diesen Antrag gestimmt.
Hiermit wird die zweite Lesung des Zolltariffge-
setzes bei den

Minimal- und Maximalgesetze für Rindvieh
Abg. Dr. Müller-Reinigen. (Fr. Pr.) Auf die Wäh-
rnde des Abg. Zimmermann von gestern eingegangen habe ich keine
Veranlassung. Herr Zimmermann hat in Köln als Kolner, hier
aber als Böhmer gesprochen. (Sehr laut links.) Graf Solodowitsch
ist gegen die Einfuhr von Rindvieh aus dem obgenannten
Gebiet angesetzt, aber es wäre doch auch keine Aufgabe gewesen,
gegen die Kommissionsarbeiten zu machen. Weiter meinte
Graf Solodowitsch, daß es sich um sanitätliche Gründe
mit Deutschland zu vergleichen. Welche Unterschiede be-
stehen denn zwischen Ostland und Schleswig-Holstein? Auch
zwischen Holland einerseits und Niedersachsen und Oldenburg
andererseits bestehen keine großen sanitätlichen Unterschiede. Eine
Bescheinigung, daß hat selbst der bayerische Landwirtschaftsrat
ausgegeben. Von dem Ausschuss und dem Rat des Herrn v.
Dobner kann das Wort doch nicht liegen. (Sehr laut links.)
Graf Ritter sprach von den Preisen und Zöllen des Auslandes.
Nach dem vorliegenden Tarif würde Deutschland aber den
schlechtesten Zolltarif für Schweine und Schafe haben. (Hört, hört!
links.)

Was die Freie anlangt, so haben wir bereits vor der Zener-
rung, abgesehen von Paris, die höchsten Schweinepreise von der
ganzen Welt gehabt. (Hört, hört! links.) Was das Vorjahr
betreffend anlangt, so hat Graf Solodowitsch selbst zugegeben, daß
es auf einer wissenschaftlichen Synthese beruht. Die mit
einem Hundert im Reichsgesundheitsamt angefertigten Versuche sind
absolut ungenügend. Einen Hund liegt man erst vier Tage
hungrig, gab ihm dann am fünften und sechsten Tage einige
Gramm Fleisch und es wundert sich dann, daß das arme
Tier verreckt. Das ist überhaupt keine Versuche mit dem
Fleischbestand. Ein Schlachtkörper im Reichsgesundheitsamt,
der sog. „Reichsplasmodium“, (Sehr laut links) nahm zum Beispiel
Blasmon, Kochsalz, Fleischextrakt und heisses Wasser, daraus als
Zusätze 2-3 Gramm Vorläufer. Als er sich darauf erbrechen
musste, glaubte er die Schädlichkeit der Vorläufer erweisen zu
haben. (Sehr laut links.) Wenn der arme Mensch noch hundert
Blumen gegessen hätte, wäre er wahrhaftig ein Kind des
Todes gewesen. (Große Heiterkeit.) Daraus hätte er dann
auf die Schädlichkeit der Blumen geschlossen. (Große Heiterkeit.)
In den geschriebenen Vorschriften, sogar in der Lohdresse,
ist Vorläufer vorhanden. (Hört, hört links.) Das Vorjahr
betreffend trifft nicht nur die Fleischindustrie, sondern auch ganz
besonders den inländischen Fleischverkehr.

Die Karrieren legen nun ja nicht das Befinden einer Fleisch-
zeugung, aber einer Fleischung. Die Kommissionen haben
aber den Fleischwucher mit 150 gegen 85 Stimmen
Bauer die Futtermittel bereut, freit Antikuberkulose, (Sehr
richtig links.) Was verheißt Bolkow werden wir bekämpfen
nicht nur im Interesse der Konsumenten, sondern auch der
kleinen bäuerlichen Produktionsbevölkerung. (Sehr laut links.)
Bolkow, Bolkow, Bolkow, Bolkow, Bolkow, Bolkow, Bolkow,
(sonn.) und v. Graud (Fr. Pr.) ein Antrag auf Schluß der
Debatte eingegangen ist. (Fr. Uhrzeit links.)

Abg. Singer (Zent.) beantragt namentliche Abstimmung
über die Schweinesteuer.
Der Antrag ist mit 190 gegen 85 Stimmen an-
genommen; 3 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.
Abg. Sittart (Zent.; zur Geschäftsordnung.) Inwiefern, daß es
sich um den Schluß der Debatte unmöglich gemacht ist, näher
auszuführen, wie der Landwirtschaftsmittler v. Bobelski durch
seine wenig lehrreiche Rede und Zitierten, die in jeder
bestimmten Weise aus seinem Vortrage nur Zulassung eines
bestimmten Kontingents Schweine über die Grenze es fertig
gebracht hat, daß er, Redner, aus einem Freund ein
Gegner der Viehzüchter geworden ist. (Hört, hört!
links.) Bewegung.

Der Herr Präsident wendet sich Abg. Herold (sonn.) als
Berichterhalter der Kommission gegen den Vorwurf des Abg.
Bebel, er habe einen zu kurzen Bericht erstattet. Er habe es
für besser, in wenig Worten möglichst viel, als in langen Reden
wenig zu sagen. (Hört, hört links.) Und nun wird zunächst
der Antrag v. Bobelski (sonn.) den Minimalzoll für Rind-
vieh auf 18 Mk. pro Doppelzentner Lebendgewicht festzusetzen,
abgelehnt. Dafür stimmt die Mehrheit der Kommissions-
mitglieder und die Anwesenden.

Ein Antrag v. Bobelski (sonn.) in den Kommissionsbeschlüssen
statt „Lebendgewicht“ zu setzen „Schlachtwert“, wird gegen
die Stimmen der Sozialdemokraten, der beiden freiwirtschaftlichen
Parteien und des Abg. Schwab-Winchen (sonn.) abgelehnt.
Die Abstimmung über die Kommissionsarbeiten (Lebendgewicht)
ist auf Antrag Singer (Zent.) eine namentliche.
Es nehmen an der Abstimmung teil 241 Abgeordnete. Davon
stimmen mit Ja 101, mit Nein 140 Abgeordnete, der Stimme
enthalten sich 3. Die Kommissionsarbeiten sind somit an-
genommen. Für den Antrag der Kommission stimmen die
Kommissionen, die Reichspartei, das Zentrum, die Anti-
semiten, Polen und die Nationalliberalen Bömer-Greisen,
Gnas-Gröb und v. Kaufmann-Deinhard; gegen den Antrag
das Gros der Nationalliberalen, die Freiwirtschaftlichen,
die Abg. Ketsch, v. Heide, Sittart und Büchel. Von den
Nationalliberalen fehlten u. a. die Abg. Dr. Deinhard und
Herr. Gehl von Harnheim.

Es folgt nunmehr die Abstimmung über den Minimal-
zoll für Schafe. (Sitzung 102 des Reichstags.)
Der hierzu vorliegende Antrag freier von Wange-
nheim (sonn.), den Minimalzoll auf 18 Mk. zu normieren, ist
konsequenter der Abstimmung für Rindvieh zurückgezogen.
Auch der Antrag v. Bobelski (sonn.) den Minimalzoll für Schweine
(Position 103) auch hier sind die entsprechenden Anträge

von Wangenheim (sonn.) und Albrecht (Zent.) zurückgezogen
— ist ebenfalls eine namentliche. Es beteiligen sich an der
Abstimmung 301 Abgeordnete, davon stimmen mit Ja 162, mit
Nein 135 Abgeordnete, der Abstimmung enthalten sich 4.
Der Antrag der Kommission (14.40 Mk. pro Doppelzentner)
ist somit angenommen.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Kom-
missionsantrag, für Fleisch ausschließlich Schweine
e d e Position 107 des Tarifs — folgende Mindestzölle
eingehen.

Fleisch, frisch, auch getrocknet . . . 26 Mk. pro Dz.
„ einfach zubereitet . . . 48 „ „ „
„ zum feineren Tafelgenuss zu-
bereitet . . . 96 „ „ „

(Auch hier sind die entsprechenden Anträge von Wangenheim
(sonn.) und Albrecht (Zent.) zurückgezogen worden.)
An der Abstimmung über den Kommissionsantrag beteiligen
sich 208 Abgeordnete; davon stimmen 102 für den Antrag, 132
gegen den Antrag, der Abstimmung enthalten sich 4. Der An-
trag ist somit angenommen worden.
Damit sind die Mindestzölle für Vieh und Fleisch in § 1
Artikel 2 erledigt. Es folgen die Abstimmungen über die
entsprechenden Positionen des Generaltarifs.

Der Kommissionsantrag zu Position 102 des Tarifs
Rindvieh, 18 Mk. für einen Doppelzentner Lebendgewicht,
wird in einfacher Abstimmung angenommen. Der 10. Artikel
demokratische Antrag auf Zollfreiheit war durch die
Annahme des Mindestzollgesetzes der Kommission erledigt
worden.

Eine Anmerkung zu dieser Position befragt in der Kommissions-
sitzung, daß für Bewohner des Grenzbezirks nach näherer Be-
stimmung des Bundesrats Vorrichtungen für den eigenen Wir-
tschaftsbetrieb im Alter von 24 bis 5 Jahren für 30 Mark das
Jahr eingehalten werden können.

Dann liegt der Antrag v. Bobelski (sonn.) und Gen.
(Zent.), statt der Worte nach näherer Bestimmung des Bundes-
rats zu setzen „mit dem Bundesrat festzusetzenden be-
sonderen Kontrollen“, und statt „30 Mk.“ zu setzen „20 Mk.“
Dieser Zentralantrag wird gegen die Stimmen der
Sozialdemokraten, Freiwirtschaftlichen und einiger Nationalliberalen
abgelehnt und die Anmerkung in der Stellung der
Kommission angenommen.

Bei Bot. 108 Schafe in der sozialdemokratische An-
trag auf Zollfreiheit ebenfalls durch die Abstimmung über
die Mindestzölle erledigt. Der Kommissionsantrag
für Schafe im Generaltarif einen Zollfuß von 18 Mk. pro
Doppelzentner eingehen, wird in einfacher Abstimmung an-
genommen.

Ein Antrag Albrecht und Gen. (Zent.), dieser Position
die Anmerkung hinzuzufügen: „Nämlich frei“ und gegen die
Stimmen der Sozialdemokraten und Freiwirtschaftlichen abgelehnt.
Ein weiterer Antrag Albrecht (Zent.), die Anmerkung hinzu-
zufügen: „Nämlich im Gewicht bis zu 5 Kilogr. frei“, wird
ebenfalls abgelehnt und gegen die Stimmen der Sozialdemokraten,
einiger Nationalliberalen und des Zentrumsschlagwortigen Fran-
kel (Sehr laut links.)

In Bot. 109 Schweine wird ebenfalls der Kom-
missionsantrag (18 Mk. pro Doppelzentner) angenom-
men. Auch hier wird der sozialdemokratische Antrag
auf Zollfreiheit nicht angenommen.
Es folgt Position 107 des Tarifs, dem die Kommission
folgende Haltung gegeben hat:

Fleisch, ausschließlich des Schweinefleisches, und genießbare
Eingeweide von Vieh (einschließlich Nieren):
frisch, auch getrocknet . . . 45 Mk. pro Doppelzentner
einfach zubereitet . . . 85 „ „ „
zum feineren Tafelgenuss zu-
bereitet . . . 120 „ „ „

Diese Kommissionsarbeiten werden in einfacher Abstimmung an-
genommen. (Auch hier war der sozialdemokratische Antrag
auf Zollfreiheit durch die Annahme der Minimalzölle erledigt.)
Abg. Albrecht und Gen. (Zent.) beantragt, der Position 107
folgende Anmerkung (die im bestehenden Zolltarif enthalten
ist) hinzuzufügen: „Einselne Stücke von frischem oder einfach
zubereitetem Fleisch in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm,
nicht mit der Post eingehend, für Bewohner der Grenzgebiete,
vorbehaltlich der im Falle eines Misserfolgs dieses anzu-
erhebenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung,
frei.“

Die Abstimmung über diesen Antrag ist eine namentliche.
Es nehmen an der Teil 20 Abgeordnete, davon stimmen 112
für den Antrag, 88 gegen den Antrag, der Abstimmung ent-
halten sich 4. Der Antrag ist somit abgelehnt. (Für den Antrag stimmen
die Sozialdemokraten und die freiwirtschaftlichen Parteien; vom
Zentrum nur die Abg. Graf v. Ballestrin und v. Sotho.)
Genau wird Bot. 108 a Schafe eingehen, 30 Mk. pro
Doppelzentner) in einfacher Abstimmung angenommen.
Damit sind die Zölle für Vieh und Fleisch er-
ledigt.

Abg. Graf v. Ballestrin teilt mit, daß Abg. v. Wange-
nheim eine Reihe von Anträgen (Mindestzölle) schon früher,
als er in Halle der heutigen Sitzung zurückgezogen habe, und
schickte vor, für die Beratung der noch vorliegenden Anträge
Wangenheim zu verbinden die Bot. 33 (Schweinefleisch), 37
(lebende Pflanzen), 40 (Blumen), 41 (Wälder), 42 (Gesamtsatz),
44 (Weintrauben) und 46 (Zent.).

Abg. Singer (Zent.) zur Geschäftsordnung: Nach dem Ver-
lauf der Debatte war anzunehmen, daß die Positionen des Abg.
Wangenheim, die zum Abt. 2 des § 1 gestellt sind,
heute nicht mehr zur Diskussion gelangen würden. Wir wissen
nicht einmal, welcher Teil der Anträge heute zurückgezogen ist.
Der Herr Präsident verlesen die Positionen, die zum Abt. 2
enthalten sind, und die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1
enthalten sind, und die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1
enthalten sind.

Die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1 gestellt sind,
heute nicht mehr zur Diskussion gelangen würden. Wir wissen
nicht einmal, welcher Teil der Anträge heute zurückgezogen ist.
Der Herr Präsident verlesen die Positionen, die zum Abt. 2
enthalten sind, und die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1
enthalten sind.

Die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1 gestellt sind,
heute nicht mehr zur Diskussion gelangen würden. Wir wissen
nicht einmal, welcher Teil der Anträge heute zurückgezogen ist.
Der Herr Präsident verlesen die Positionen, die zum Abt. 2
enthalten sind, und die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1
enthalten sind.

Die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1 gestellt sind,
heute nicht mehr zur Diskussion gelangen würden. Wir wissen
nicht einmal, welcher Teil der Anträge heute zurückgezogen ist.
Der Herr Präsident verlesen die Positionen, die zum Abt. 2
enthalten sind, und die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1
enthalten sind.

Die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1 gestellt sind,
heute nicht mehr zur Diskussion gelangen würden. Wir wissen
nicht einmal, welcher Teil der Anträge heute zurückgezogen ist.
Der Herr Präsident verlesen die Positionen, die zum Abt. 2
enthalten sind, und die Positionen, die zum Abt. 2 des § 1
enthalten sind.

Präsident Graf v. Ballestrin: Die Dinge, deren gemeinsame
Beratung ich Ihnen vorschlage, sind nicht in betrogenen Manier,
wie der Abg. Singer meint. (Sehr richtig rechts.) Herr
Singer wundert sich, daß die Anträge Wangenheim zu § 1,
Abt. 2 des Zolltariffgesetzes heute zur Verhandlung kommen
sollen, während er selbst nur doch einen Antrag auf namentliche
Abstimmung über den ganzen Abt. 2 des Zolltariffgesetzes
geboten hat. (Anhaltendes Gelächter rechts und im Zentrum.)
— Herr Singer hat weiter 2 Anträge gestellt, einen auf Ver-
tagung, einen zweiten, zunächst nur über die Tarifzölle 33 zu
verhandeln. Wird der erste angenommen, dann ist der zweite
hinfallen.

Abg. Dr. Werth (Freiwirtschaft): Niemand konnte wissen,
daß von den Positionen des Antrages Wangenheim heute noch
weitere zurückgezogen werden würden. Wir glauben, die Dis-
kussion würde sich zu den Positionen Karstoffs, Tabak, Schlack
wenden. Wir sind bereit, die Diskussion über Karstoffs heute
zu beginnen; sie wird aber die Wichtigkeit des Gegenstandes
allerdings mehrere Tage in Anspruch nehmen. (Große Heiter-
keit links; andauernde Anträge rechts.) Der erste Heber würde
einmal weitere vier Stunden brauchen. Herr Ritter (Sehr laut
rechts und im Zentrum.) — Heber andere Artikel, wie Wachsweidel
und Weintrauben — übrigens glaube ich bei allem Heber vor
dem Herrn Präsidenten nicht, daß diese Dinge zu eng mit ein-
ander verbunden sind. Heber wir uns zur heutigen Sitzung
nicht mehr dem nötigen Material anfertigen können. Ich halte
es für das Beste, über alle diese Dinge getrennt zu verhandeln;
für heute ist es das Zweckmäßigste, uns zu vertagen.

Abg. Stadthagen (Zent.) zur Geschäftsordnung: mit großer
Uhrzeit empfangen) bitter das Haus, schon in Hinblick auf die
Wahl der Dr. Köhn, Dr. Wolff, und v. Wangenheim in die
eine Vertagung zu ermöglichen. (Sehr laut rechts.) Heber
Freiheit der Finanzen, die in schließlich zum Zentrum und Rechte
einfließen, führt Heber aus, daß der Antrag Wangenheim
anders formuliert werden müsse, da jetzt vor und nach den
Beschlüssen nur die Finanzen, deren Bedeutung nicht
ohne weiteres klar ist, unter der Hand der Heber Lebende Pflanzen
sind die römischen Finanzen von 1-IV aufgeführt. (Stürmische
Heiterkeit.) Im Interesse der Beilegung der Beratung
(Heiterkeit und Umrufe) empfehle ich getrennte Beratung der
einzelnen Positionen. Das man ja in der Kommission gesehen
habe, daß die Zusammenfassung von Ungleichartigen nur die
Nebenverlänger.

Abg. Singer (Zent.) wird von der Mehrheit, nachdem er
einige Worte gesprochen, mit den Worten: „Recht“ empfangen,
während der Herr v. Wangenheim, der die Diskussion über
Stunde in vertrat, mit dem Antrag: an der Stelle
zur Verhandlung zu stellen. Da Sie einmal in großer Zahl
hier sind, machen Sie diesen Unterrichtsbesuch.

Präsident Graf v. Ballestrin erklärt den Ausdruck „Heber-
empfangen“ als Kollegen angenommen, und unterläßt nicht,
Abg. Singer (fortgesetzt.) Dann will ich den Ausdruck
Leberungsvertrag gebrauchen. Will jemand Sie mit
solchen Anträgen oder nicht. Ich beantrage hiermit nament-
liche Abstimmung über meinen Antrag auf Vertagung.
(Hört, hört links.)

Abg. Graf v. Ballestrin: Von einer Unterrichtsbesuch leiten
der Mehrheit schon ich wegen nicht die Rede sein, weil die
Anträge Wangenheim jetzt Tagen vorliegen und Geschäfts-
ordnungsmäßig jetzt zur Verhandlung gestellt werden müßten, da
sie Mindestzölle betreffen.

Abg. Dr. Sattler (sonn.) spricht sich gegen den Antrag Singer
aus. Die vielen Abstimmungen haben die Arbeit
des einzelnen nicht besonders erschwert. (Lebhaft Zustimmung
rechts.) Dem Protest des Kollegen Singer gegen die Verbin-
dung einer ganzen Reihe von Positionen kann ich mich dagegen
nicht erwehren, vorausgesetzt, daß der Herr Präsident die Absicht
hat, die Positionen des allgemeinen Tarifs mit zur Dis-
kussion zu stellen. (Sehr laut links.) (Hört, hört links.)
Die Rede wird also die Debatte bei den einzelnen Positionen des Tarifs
noch einmal stattfinden. Unter diesen Umständen glaube ich,
sind es nicht die Herren der Finanzen, mit dem Herr v. W.
Deren Positionen einverstanden erklären, denn es handelt sich
doch lediglich um ein anständiges Begräbnis für die Anträge
Wangenheim. (Sehr laut links.)

Abg. Graf v. Ballestrin: Ich bin nicht in der glücklichen
Lage des Herrn Ballestrin, meinen Kollegen gute Ratschläge
erzelen zu können. (Sehr laut links.) Ich habe mich jedoch an die
Geschäftsordnung zu halten und danach müßte ich die Anträge
Wangenheim jetzt zur Diskussion stellen. Die sachliche Dis-
kussion soll allerdings nach meiner Meinung erst beim Zolltarif
erfolgen.

Abg. Richter (Freiwirtschaft): Wenn die betreffenden Tarif-
positionen nicht mit zur Debatte gestellt werden, verlohnt es
sich nicht, den Weg, den wir bis jetzt beim Zolltarif eingeschlagen
haben. Es ist in der That ganz widerum, Minimal-
und Maximalzölle getrennt zur Beratung zu bringen. Man könnte
sich die Diskussion gar nicht betreiben, als es nach den
Anträgen Wangenheim dann möglich wäre. Ich bin ja über-
zeugt, daß Herr v. Wangenheim lediglich sachliche Worte leiten
(Heiterkeit.) Durch Zurückziehen von Anträgen auf Mindestzölle
könnte jeder Abgeordnete dann die Tagesordnung jeden Moment
verändern. Das würde zu unangenehmen Zuständen führen.
Wenn übrigens Positionen gruppenweise verhandelt werden, so
muß das zum mindesten vorher bekannt gemacht werden, sonst
kann sich niemand mehr auf eine Diskussion einrichten. (Sehr
richtig links.)

Abg. Singer (Zent.): Der Präsident hat Veranlassung ge-
nommen, das Haus gegen den Vorwurf der Leberverletzung zu
vertheiligt und zwar durch den Hinweis, daß die Anträge
Wangenheim schon einige Tage vorliegen. Ich habe nicht ge-
trachtet, daß die Leberverletzung darin liegt, daß die Anträge
Wangenheim im Hinblick auf § 1 Abt. 2 des Zolltariffgesetzes
verhandelt werden könnten, daß sie heute verhandelt werden
sollen. (Sehr richtig! h. d. Sogd.) Erst vor einer Stunde sind
die Herren drüber zu dieser Auffassung gekommen. (Hört, hört!
h. d. Sogd.) Selbst die Herren Berichterhalter sind nicht in-
formiert, daß die Frage heute zur Verhandlung kommen würde.
Wenn der Herr Präsident, daß vorgeschlagen, die Debatte geschlossen ist,
ändert aber nichts daran, daß jetzt eine andere Praxis eingeführt
werden sollte. Wir haben kein Bedürfnis, den Leberverträgen
ein anständiges Begräbnis zu geben. (Sehr laut links.)
Die Anträge Wangenheim müssen durch die Kommission
gebilligt werden. Heberigen (Sehr laut links.) Ich habe
die Debatte verlängern (Sehr laut links), während wir sie
verfügen wollen. (Varm rechts.) Wenn Sie (nach rechts) über-
haupt von Diskussion reden wollen, dann rüden Sie diese
Vorgeschlagen auf eine eigene Adresse. (Varm rechts.) Bravo!
(Hört, hört links.)

Abg. Dr. v. Wangenheim (sonn.): Daß ich meine Anträge
zu den Fleischprodukten und Kalmitzieren zurückge, nachdem
die Hauptpositionen abgelehnt waren, war einfach ein Gebot
der Logik. Vor allem liegt uns an der Beratung der Gärtnerei-
recht, die sich mindern wird, eine Generalabstimmung, sie sind
in der Kommission zu leicht weggenommen. Werden nach ihrer

Abg. Dr. v. Wangenheim (sonn.): Daß ich meine Anträge
zu den Fleischprodukten und Kalmitzieren zurückge, nachdem
die Hauptpositionen abgelehnt waren, war einfach ein Gebot
der Logik. Vor allem liegt uns an der Beratung der Gärtnerei-
recht, die sich mindern wird, eine Generalabstimmung, sie sind
in der Kommission zu leicht weggenommen. Werden nach ihrer

Abg. Dr. v. Wangenheim (sonn.): Daß ich meine Anträge
zu den Fleischprodukten und Kalmitzieren zurückge, nachdem
die Hauptpositionen abgelehnt waren, war einfach ein Gebot
der Logik. Vor allem liegt uns an der Beratung der Gärtnerei-
recht, die sich mindern wird, eine Generalabstimmung, sie sind
in der Kommission zu leicht weggenommen. Werden nach ihrer

Abg. Dr. v. Wangenheim (sonn.): Daß ich meine Anträge
zu den Fleischprodukten und Kalmitzieren zurückge, nachdem
die Hauptpositionen abgelehnt waren, war einfach ein Gebot
der Logik. Vor allem liegt uns an der Beratung der Gärtnerei-
recht, die sich mindern wird, eine Generalabstimmung, sie sind
in der Kommission zu leicht weggenommen. Werden nach ihrer

Abg. Dr. v. Wangenheim (sonn.): Daß ich meine Anträge
zu den Fleischprodukten und Kalmitzieren zurückge, nachdem
die Hauptpositionen abgelehnt waren, war einfach ein Gebot
der Logik. Vor allem liegt uns an der Beratung der Gärtnerei-
recht, die sich mindern wird, eine Generalabstimmung, sie sind
in der Kommission zu leicht weggenommen. Werden nach ihrer

